

Schriftstellern irrthümlich als Maria und Johannes Ev., von Waagen als Heiliger und eine Frau gedeuteten Figuren sind mit Beziehungen auf ihren ursprünglichen Bestimmungsort dargestellt. Die Figur der h. Clara ist schon ursprünglich ohne Heiligenschein gebildet; auf dem des h. Franciscus befindet sich dessen Name. Das Spruchband unterhalb der Gruppe der Dreieinigkeit trägt die Inschrift:

*Memento salutis autor quot nostri quondam corporis ex illibata
virgine nascendo formam sumpseris.*

Das auf dem Thürsturz ruhende Spruchband zeigt die Inschrift:

*Ac tu pro nobis intercede de cujus conceptione gaudent angeli
et colaudant filium dei.*)*

Seitlich neben dem Scheitel des Bogens schwebende Engelsfiguren in weltlicher Kleidung, die Leidensinstrumente tragend. Die gesammte Composition schliessen die ruhenden Figuren des ersten Menschenpaares ab, welche durch die Grossheit der Motive, ihre ruhende Lage und die Anordnung der Beine lebhaft und im besten Sinne an Michel Angelo erinnern; die Ecken zieren die Figuren des Moses und Johannes des Täufers. Die Giebelblume krönt die Figur des seine Jungen mit seinem Blute tränkenden Pelikans.

Die Ausführung des Portales ist wohl mit Sicherheit dem Meister des Taufsteins (vergl. S. 35) zuzuschreiben, welcher auch bei dem Lünettenrelief des Portals der „alten“ Sakristei (vergl. S. 14) betheiligt scheint; es ist gleich ausgezeichnet durch die Erfindung wie durch seine energische stilistische Behandlung und die gute Zeichnung, welche auch in den Einzelheiten, beispielsweise den Händen, deren Bewegung und Modellirung, hervortritt.

Emporen. Ueber die Errichtung derselben siehe oben S. 6. Die Emporen (vergl. Grundriss Fig. 2 und Längenschnitt Fig. 3) sind zwischen den nach innen gezogenen Strebebögen der Schiffswände eingespannt und auch an der Westseite als Orgelbühne durchgeführt; in den Querflügeln erweitern sie sich zu herrlich wirkenden capellenartigen Räumen. Die Anlage erinnert an jene des Freiburger Domes (vergl. III, Fig. 10) vom Jahre 1480, der Marienkirche zu Zwickau, der Wolfgangskirche zu Schneeberg u. a., ohne dass eine der genannten sie in der mächtigen, geschlossenen Wirkung erreichen dürfte; am nächsten in dieser Beziehung steht ihr die Schneeberger Anlage. Drei Treppen vermitteln den Zugang. Die einzelnen Emporenjoche öffnen sich durch Stiehbögen mit kräftig gothischem Profile und sind mit Ausnahme des südlichen Joches l im Grundrisse Fig. 2 mit bezüglich ihres Rippenschmuckes gleich angeordneten Gewölben gedeckt. Die sich, gleich Hängesäulen, zum Theil von den Kappen freilösenden, knaufartigen Schlusssteine sind kunstreich durchbrochen ausgeführt (Abb. bei Andrea a. a. O. No. 22) und theilweise erneuert. An dem Gewölbe des Joches l sind die Wappen des Lorenz Pflock und seiner Gattin angebracht, welche die Kosten dieses Gewölbes bestritten haben dürften. Diese Wappen sind bei der jüngsten Restaurirung unrichtig tingirt worden, obwohl das Pflock'sche

*) Meier giebt statt *filium dei* irrthümlich *throni amen*. Das Memento etc. und *Ac tu pro nobis etc.* ist wahrscheinlich aus der Liturgie am Feste der Empfängniss Mariä entnommen.